

Schneewittchen von den Gebrüdern Grimm

LB1

Es war einmal eine Königin, die wünschte sich nichts so sehr wie ein Kind. Als sie sich eines Tages beim Nähen in den Finger stach und drei Tropfen Blut in den Schnee fielen, dachte sie: „Ach, hätt ich nur ein Kind, so weiß wie Schnee, die Lippen so rot wie Blut und das Haar so schwarz wie Ebenholz.“ Bald darauf bekam sie ein kleines Mädchen, das war so weiß wie Schnee, hatte Lippen so rot wie Blut und Haare so schwarz wie Ebenholz. Da nannte sie es Schneewittchen.

Kurze Zeit später starb die Königin, und der König nahm sich eine neue Frau. Diese war sehr stolz. Sie konnte es nicht leiden, wenn jemand schöner war als sie. Die Frau besaß einen Wunderspiegel. Immer wenn sie vor ihn trat und sich darin betrachtete, sprach sie: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“, und der Spiegel antwortete: „Frau Königin, Ihr seid die Schönste im Land.“

Doch Schneewittchen wuchs heran und wurde mit jedem Tag schöner, und so kam es, dass die Königin eines Tages von ihrem Spiegel die Antwort bekam: „Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier, aber Schneewittchen ist tausendmal schöner als Ihr.“ Da erschrak die Königin und ärgerte sich vor lauter Neid. Von nun an verachtete sie Schneewittchen.

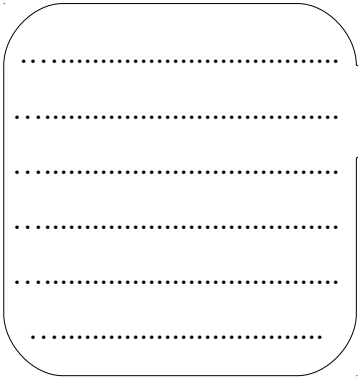
Der Hass in ihrem Herzen wurde immer schlimmer, bis sie eines Nachts keine Ruhe mehr fand. Da ging sie zum Jäger und sprach: „Bring das Kind in den Wald und töte es. Bringe mir die Leber und Lunge als Beweis.“ Der Jäger gehorchte und ging mit Schneewittchen in den Wald. Er brachte es aber nichts übers Herz, sie zu erschießen, und sprach: „Lauf, Schneewittchen, lauf, und lass dich hier nie wieder sehen.“ Als Beweis für die Königin brachte er die Leber und die Lunge eines Wildschweins mit.

Schneewittchen - AB1

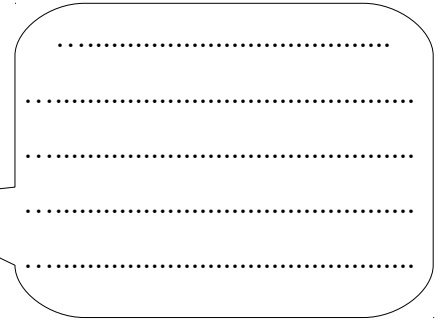
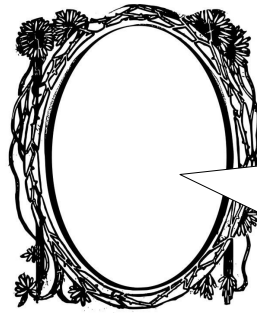
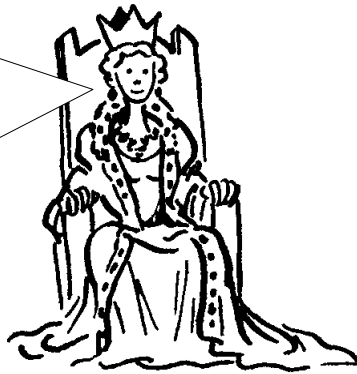
1) Male das Porträt von Schneewittchen

2) Ergänze die Sprechblasen :

a) Am Anfang

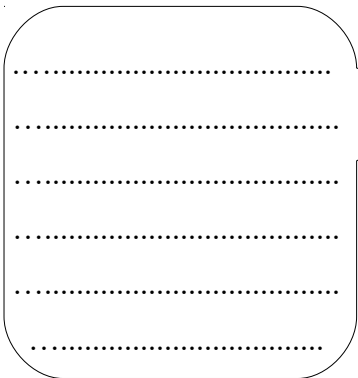


.....
.....
.....
.....
.....

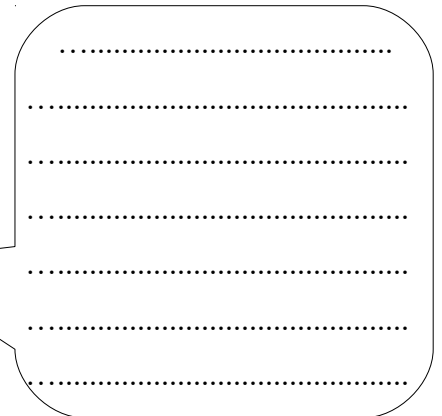
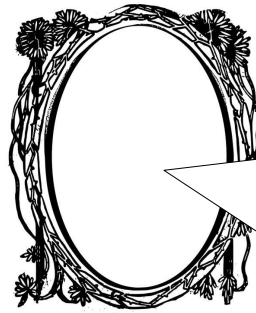


.....
.....
.....
.....
.....

b) Nachdem Schneewittchen gewachsen ist



.....
.....
.....
.....
.....



.....
.....
.....
.....
.....

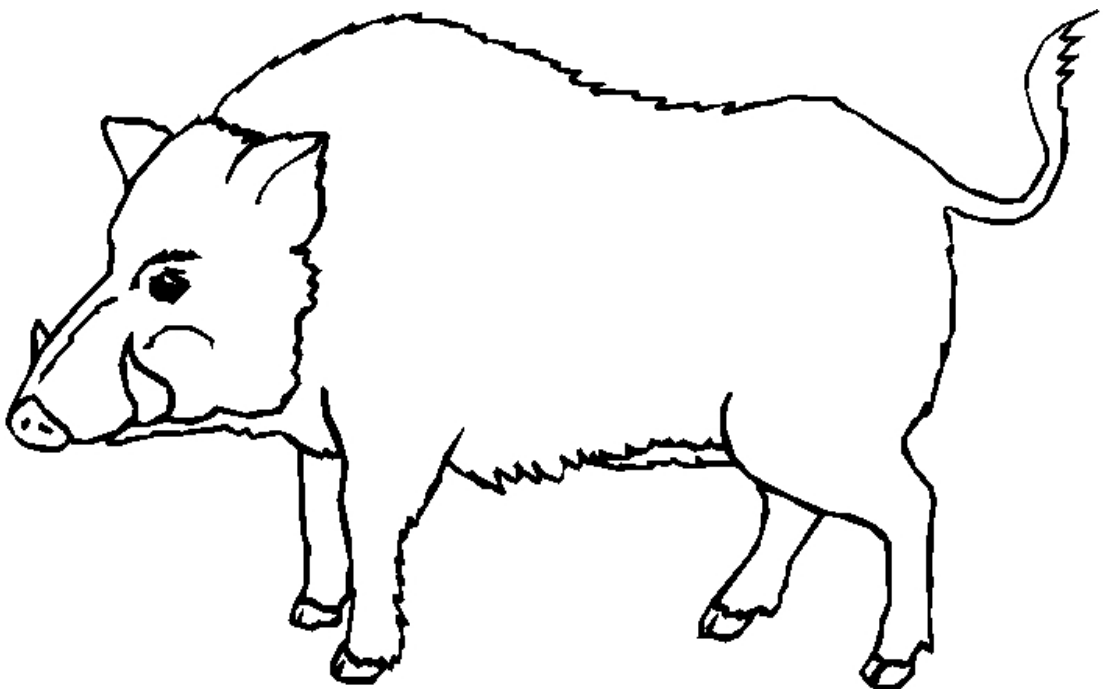
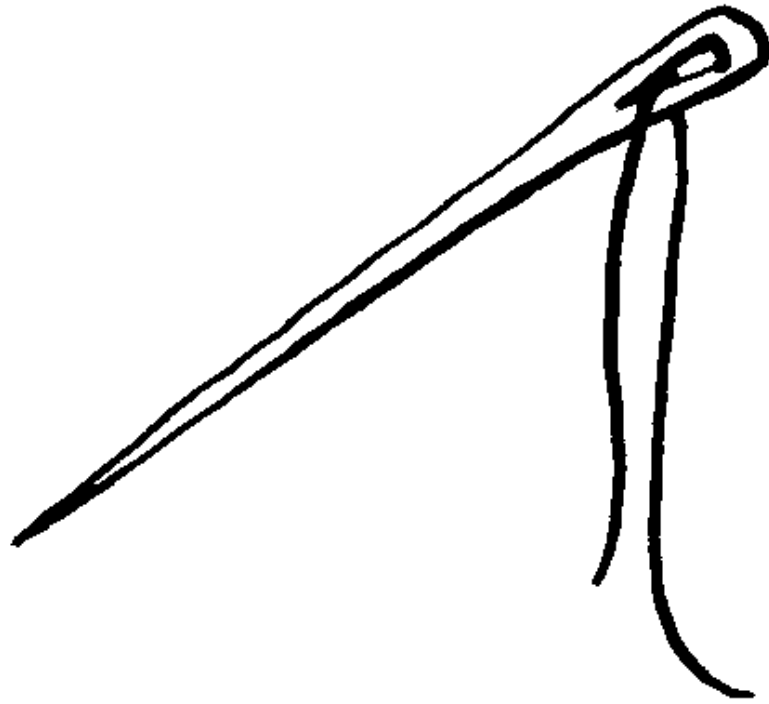
3) Antworte auf den Fragen :

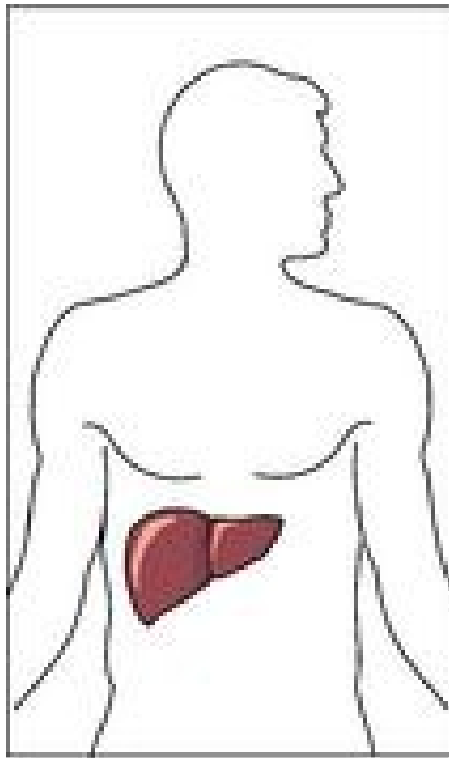
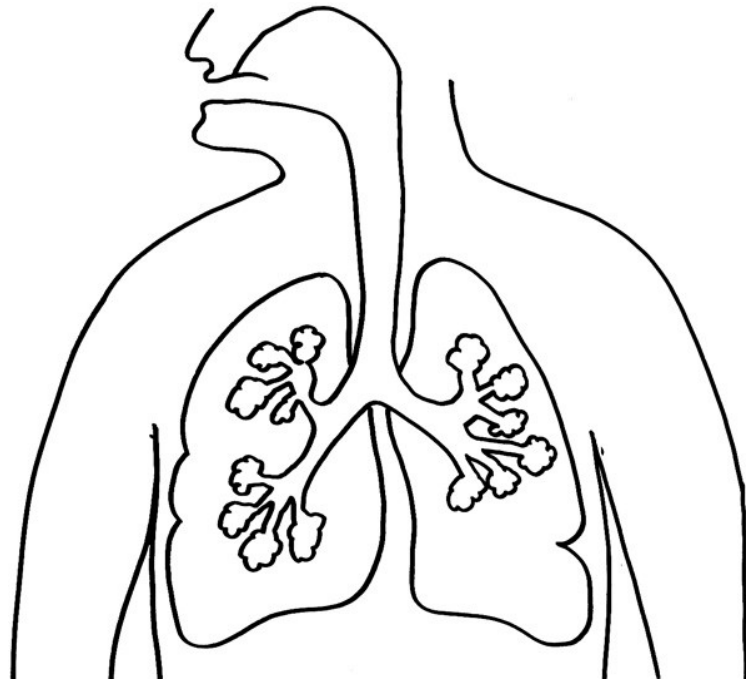
a) Welche Organe muss der Jäger als Beweis für Schneewittchens Tod zeigen ?

.....

b) Von welchem Tier nimmt der Jäger diese Organe ?

.....





Schneewittchen war nun ganz alleine im Wald. Sie sprang über Steine und lief durch die Dornen. Sie lief so lange, wie sie nur konnte, und als es Abend wurde, da sah sie ein kleines Häuschen und ging hinein, um sich auszuruhen. In dem Häuschen war alles klein. Auf dem Tisch gab es sieben Teller mit sieben Bechern, und an der Wand standen sieben kleine Bettlein. Schneewittchen, die sehr hungrig war, aß von allen Tellern ein bisschen, nahm von jedem Becher einen Schluck und legte sich dann in einem Bettchen schlafen.

Schließlich kamen die Zwerge. Der erste Zwerg sprach: „Wer hat auf meinem Stühlchen gegessen?“ Der zweite sagte: „Wer hat von meinem Tellerchen gegessen?“ Der dritte wunderte sich: „Wer hat von meinem Brötchen genommen?“ Der vierte sagte: „Wer hat von meinem Gemüse gegessen?“ Der fünfte sprach: „Wer hat mit meinem Gabelchen gestochen?“ Der sechste sagte: „Wer hat mit meinem Messerchen geschnitten?“ Der siebte sprach: „Wer hat aus meinem Becherlein getrunken?“

Dann erblickten sie Schneewittchen, wie sie dalag und schlief. Sie holten ein Licht und betrachteten das Mädchen. „Ei, was ist das Kind schön“, riefen sie. Und sie hatten so eine Freude, dass sie Schneewittchen nicht aufweckten, sondern an ihrem Bettchen sitzen blieben.

Als sie am Morgen erwachte und die sieben Zwerge sah, erschrak sie ganz fürchterlich. Die Zwerge aber waren ganz freundlich und fragten: „Wie heißt du? Wie bist du in unser Haus gekommen?“ Da erzählte sie den Zwergen von ihrer bösen Stiefmutter und wie sie hierhergekommen war. Die Zwerge sprachen: „Wenn du uns den Haushalt machst und dafür sorgst, dass alles ordentlich ist, kannst du bei uns bleiben.“ „Ja, von Herzen gern“, antwortete Schneewittchen und blieb bei ihnen.

Und so kam es, dass die Zwerge jeden Morgen in die Berge gingen und Schneewittchen zu Hause kochte und wusch, nähte und putzte, bis die Zwerge am Abend wiederkamen. Jeden Morgen aber, ehe sie das Haus verließen, sprachen sie zu Schneewittchen: „Hüte dich vor deiner Stiefmutter, sie wird bald wissen, wo du bist, lass niemanden herein.“

Schneewittchen - AB2

1) a) In dem Haus der Zwerge sind alle Sachen kleiner als normal. Finde die entsprechenden Wörtern

Normal	Klein
Das Haus	Das Häuschen
Das Bett	
Der Stuhl	
Der Teller	
Das Brot	
Die Gabel	
Das Messer	
Der Becher	

b) Diese Wörter sind nicht im Text.

Normal	Klein
Der Vogel	
Das Kind	
Der Mann	
Der Baum	
Die Nase	
Das Dorf	

2) Antworte auf den Fragen :

a) Welche Arbeit muss Schneewittchen erledigen, um im Häuschen zu bleiben?

.....

b) Vor wem soll sich Schneewittchen hüten ?

.....

Im Schloss dachte die Königin, dass Schneewittchen tot sei, und fragte erst nach längerer Zeit wieder ihren Spiegel: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“, und der Spiegel antwortete: „Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier, aber Schneewittchen über den sieben Bergen bei den sieben Zwergen ist tausendmal schöner als Ihr.“ Da erschrak sie und wusste, dass der Jäger sie betrogen hatte und Schneewittchen noch am Leben war.

Sie überlegte aufs Neue, wie sie sie umbringen könnte, denn solange sie nicht die Schönste im Land war, fand sie keine Ruhe. Endlich fiel ihr etwas ein. Sie färbte sich das Gesicht und kleidete sich wie eine Krämerin, dann ging sie über die sieben Berge zu den sieben Zwergen. Sie klopfte an die Tür und rief:

„Schöne Ware zu verkaufen!“

Schneewittchen guckte zum Fenster hinaus und fragte:

„Was habt ihr denn zu verkaufen?“

„Schnürriemen in allen Farben“, antwortete die Stiefmutter und holte einen hervor, der aus bunter Seide geflochten war.

Diese nette Händlerin kann ich hereinlassen, dachte Schneewittchen und öffnete die Türe. Sie kaufte sich einen hübschen Schnürriemen, und die Alte bot ihr an, sie zu schnüren. Sorglos stellte sich das Mädchen vor die Alte und ließ sich ihr Korsett binden. Die Alte aber zog immer fester an, bis Schneewittchen keine Luft mehr bekam und scheinbar tot umfiel.

Die Zwerge fanden ihr geliebtes Schneewittchen auf der Erde liegend. Sie atmete so schwach, dass man meinen konnte, sie wäre tot. Schnell hoben sie sie auf und sahen, dass sie zu fest geschnürt war. Mit geschickten Fingern öffneten sie das Korsett, und Schneewittchen bekam wieder Luft. Sie erklärte den Zwergen, was geschehen war und dass die Händlerin niemand anders als die Stiefmutter gewesen sein konnte. Schneewittchen versprach den Zwergen, vorsichtiger zu sein und niemanden mehr hereinzulassen.

Währenddessen lief das böse Weib geschwind nach Hause und fragte ihren Spiegel: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“, und der Spiegel antwortete: „Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier, aber Schneewittchen über den sieben Bergen bei den sieben Zwergen ist tausendmal schöner als Ihr.“ Als sie das hörte, stockte ihr der Atem, denn es konnte nur bedeuten, dass Schneewittchen wieder lebendig geworden war.

Schon nach wenigen Tagen hatte sie einen neuen Plan, um sich ihrer Stieftochter zu entledigen. Sie hexte einen vergifteten Kamm, verkleidete sich als altes Weib und ging wieder über die sieben Berge zu den sieben Zwergen und klopfte an die Türe. „Wunderschöne Kämmen, wunderschöne Kämmen“, rief sie. Schneewittchen sprach: „Ich darf nicht öffnen, geht weiter.“ Da antwortete die Alte: „Ansehen wirst du ihn wohl dürfen“, und hielt einen Kamm hoch. Dem armen Mädchen gefiel der Kamm zu gut, sodass sie sich überreden ließ und die Tür öffnete. „Soll ich dich einmal ordentlich kämmen?“, fragte die verkleidete Stiefmutter, und das Mädchen stimmte zu. Sofort ging das Gift in Schneewittchens Körper über, und sie sank bewusstlos auf den Boden.

Zum Glück aber war es bald Abend, und die sieben Zwerge kamen heim. Als sie Schneewittchen wie tot auf der Erde liegen sahen, hatten sie gleich die Stiefmutter in Verdacht, fanden schnell den giftigen Kamm und zogen ihn heraus. Als Schneewittchen wieder ganz zu sich gekommen war, warnten sie sie noch einmal, auf der Hut zu sein und niemandem die Türe zu öffnen.

Die Königin stellte sich zu Hause vor den Spiegel und sprach: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“, und der Spiegel antwortete: „Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier, aber Schneewittchen über den sieben Bergen bei den sieben Zwergen ist tausendmal schöner als Ihr.“

Als sie den Spiegel so reden hörte, rief sie: „Schneewittchen soll sterben, und wenn es mich mein eigenes Leben kostet!“ Sie überlegte sich einen noch hinterhältigeren Plan und machte sich mit einem vergifteten Apfel auf den Weg zu Schneewittchen und klopfte an die Tür. „Ich darf keinen hereinlassen, die sieben Zwerge haben es mir verboten“, rief Schneewittchen nach draußen. „Da, schau, ich will dir nur einen Apfel schenken“, entgegnete die Alte. „Nein, ich darf auch nichts annehmen“, widersprach das Mädchen. „Aber sieh nur, ich werde den Apfel mit dir teilen“, sprach die Hexe und schnitt den Apfel in zwei Teile.

Den rotbackigen vergifteten hielt sie dem Mädchen hin. Genüsslich biss sie in den weißen ungiftigen Teil hinein und sagte: „Sieh nur, in dem Apfel steckt kein Gift.“ Da konnte Schneewittchen nicht länger widerstehen und biss in den roten Backen hinein. Kaum aber hatte sie einen Bissen davon im Mund, so fiel sie tot auf die Erde nieder. Die Königin betrachtete das Mädchen und dachte: „Diesmal können dich die Zwerge nicht wiedererwecken.“

Zu Hause befragte sie sofort ihren Spiegel: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Und endlich antwortete der Spiegel: „Frau Königin, Ihr seid die Schönste im Land.“ Da erst war die böse Frau zufrieden.

Die Zwerge fanden abends das Schneewittchen tot auf der Erde liegen. Sie atmete nicht mehr, und obwohl sie sie sofort nach einem Gift absuchten, fanden sie nichts. Es half alles nichts, das arme Kind war tot. Sie legten sie auf eine Bahre, und alle sieben beweinten sie drei Tage lang.

Am dritten Tag begruben sie sie in einem gläsernen Sarg. Sie setzten den Sarg auf einen Berg, und immer ein Zwerg bewachte ihn. Alle Tiere des Waldes kamen und verabschiedeten sich von den Mädchen. Nun lag Schneewittchen sehr lange in dem Sarg, aber sie verwesete nicht, sondern sah aus, als wenn sie schlief. Denn sie war noch immer so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarz wie Ebenholz.

Eines Tages kam es, dass ein Königssohn des Weges ritt und am Sarg anhielt. Er sah das schöne Schneewittchen und sprach zu den Zwergen: „Lasst mir den Sarg, ich will euch dafür geben, was ihr wollt.“ „Nicht für alles Gold der Welt geben wir sie her“, antworteten die Zwerge. „So schenkt sie mir, ich will sie ehren wie mein Liebstes, denn ohne sie will ich nicht mehr leben.“ Wie er so sprach, da empfanden die Zwerge Mitleid mit ihm und gaben ihm den Sarg.

Als seine Diener den Sarg hochheben wollten, stolperte einer und durch das Schütteln fiel das giftige Apfelstück aus ihrem Hals. Schneewittchen schlug die Augen auf, richtete sich auf und fragte: „Wo bin ich?“ Der Königssohn antwortete voller Freude: „Du bist bei mir, und ich liebe dich mehr als alles andere auf der Welt, komm mit mir und werde meine Gemahlin.“ Die Zwerge erzählten Schneewittchen die ganze Geschichte, und das Mädchen entschied sich, mit dem Prinzen zu gehen und seine Frau zu werden. Bald war eine große Hochzeit gefeiert, und sie lebten glücklich bis an ihr Lebensende.